

Vorlage der Stadt Speyer



Vorlagen-Nr.: 0497/2025

Abteilung: Fachbereich 2

Bearbeiter/in: Englert, Andy
Zander, Thomas

Haushaltswirksamkeit:

Investitionskosten:

Drittmittel:

Folgekosten/laufender Unterhalt:

Im laufenden Haushalt eingeplant:

Betroffene Nachhaltigkeitsziele:

nein

nein

nein

nein

nein

nein

ja, bei

ja

ja

ja

ja

ja

Produkt:

Betrag:

Betrag:

Betrag:

Fundstelle:



Beratungsfolge	Termin	Behandlung	Beratungsstatus
Friedhofsausschuss	30.09.2025	öffentlich	empfehlende Beschlussfassung
Stadtrat	09.10.2025	öffentlich	endgültige Beschlussfassung

Betreff: Ehrengräber gemäß § 19 Friedhofssatzung; Aufnahme von Grabstätten in die Grabmal-Datei des Friedhofes

Beschlussempfehlung:

Die Friedhofsverwaltung empfiehlt die nachfolgenden Grabstätten gemäß § 19 Friedhofssatzung als erhaltenswerte Gräber zu bezeichnen und damit deren Pflege für die Zukunft zu übernehmen. Sofern eine Beschlussfassung ergeht werden die Grabstätten in die Pflegedatei des Friedhofes übernommen.

- Grabname: Barbig, Abt. 21, Nr. 035 HWB
- Grabname: Becker, Abt. 18, Nr. 037 HWB
- Grabname: Disque, Abt. 12, Nr. 035+036 HWB

Begründung:

Grabstätte Fritz Barbig

Von unserem Stadtarchiv - Kulturelles Erbe - haben wir hierzu folgende Informationen erhalten: Fritz Barbig und seine Ehefrau Ilse Barbig sind Persönlichkeiten mit einer Bedeutung für die Stadt Speyer und die Pfalz: Fritz Barbig, der als Lehrer am Kaiserdomgymnasium in Speyer tätig war, war als Dichter und Heimatforscher tätig, der zahlreiche Fachbeiträge zur pfälzischen Geschichte verfasst hat. Ilse Barbig, die eine künstlerische und kunsthistorische Ausbildung absolvierte (u. a. bei Oskar Kokoschka), ist als Künstlerin (Malerin) von einer regionalen Bedeutung.

Die Grabplatte Barbig wurde geschaffen von dem bekannten Speyerer Künstler (Bildhauer) Franz Müller-Steinfurth (1952-2017). Kunstwerke von ihm wurden u. a. in folgenden Museen ausgestellt: Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern, Städtische Galerie Lenbachhaus München, Staatskanzlei

Rheinland-Pfalz Mainz). Die Grabplatte geht sogar konkret auf die Bedeutung der Verstorbenen ein und bildet deren Wirken symbolisch ab – oben eine Eule und ein Buch für Herrn Barbig und unten eine Malpalette mit Pinseln für Frau Barbig.

Aufgrund der oben geschilderten Sachverhalte und unter Berücksichtigung des Testaments, in dem vorrangig die Übereignung der Grabplatte an die Stadt Speyer formuliert ist – und daneben nur ein beispielhafter Verbleib im öffentlichen Raum vorgeschlagen wird, der nicht bindend ist (Zitat: ...und z. B. auf dem Alten Friedhof ausgestellt wird), empfehle ich folgende Vorgehensweise:

Die Grabplatte sollte zur Erinnerung als Fritz und Ilse Barbig und als eigenständiges Kunstwerk des Speyerer Künstlers Franz Müller-Steinfurth erhalten bleiben - entweder an Ort und Stelle oder an einer passenden Stelle des Hauptfriedhofs senkrecht an einer Mauer.

Eine Aufstellung auf dem Alten Friedhof (Adenauerpark) kommt nicht in Frage, weil dies dem Konzept des Adenauerparks entgegensteht (Parkanlage, Denkmalzone und Kulturdenkmal mit historischen, älteren Grabstätten). Die moderne Grabstätte von Helmut Kohl ist bekannterweise ein Sonderfall, da das Areal vom Domkapitel zur Verfügung gestellt wurde).

Empfehlung der Friedhofsverwaltung:

Die Grabstätte Barbig soll in ihrer aktuellen Form erhalten bleiben und als Ehrengrab in die Pflegedatei des Friedhofes übernommen werden.

Bild Grabstätte Fritz Barbig



Grabstätte Philipp Becker

Der städtische Feldhüter Philipp Becker war keine historisch bedeutende Persönlichkeit, jedoch wurde er in Ausübung seiner Pflicht für die Stadt Speyer 1912 ermordet. Feldschütz Becker erwischte zwei Männer aus Berghausen beim Diebstahl von Rübenpflanzen auf der Speyerer Gemarkung Vogelsang. Die bereits Vorbestraften erschossen den 38-jährigen Vater dreier Kinder daraufhin kaltblütig.

Empfehlung der Friedhofsverwaltung:

Die Einfassung sowie die Bepflanzung sind abzuräumen. Das Grabmal bleibt bestehen, solange die Standsicherheit gewährleistet ist. Sobald diese nicht mehr gegeben ist, wird das Grabmal an einen Platz für historische Grabmäler auf dem Friedhof Speyer umgesetzt.

Bilder Grabstätte Philipp Becker



Grabstätte Heinrich Disqué

Von unserem Stadtarchiv - Kulturelles Erbe- haben wir hierzu folgende Informationen erhalten: Heinrich Disqué ist eine Persönlichkeit von regionaler und überregionaler Bedeutung und daher ist sein Grabstein nach unserer Auffassung erhaltenswert.

Eckdaten zur Heinrich Disqué (13.03.1843 Speyer – 01.01.1919 Speyer)

Bearbeitung: Wolfgang Knapp – Stadtarchiv Speyer (16.04.2025)

Heinrich Disqué ging als ein berühmter Schmetterlingsforscher und Autor entsprechender Fachbücher in die Geschichte ein. Seine Schmetterlingssammlungen, die sich größtenteils in der Zoologischen Bayerischen Staatssammlung in München befinden, wurden 1929 in zwei Fachgutachten als „einzig in der Welt“ beurteilt. In seiner Heimatstadt Speyer betrieb Heinrich Disqué, nach einer kaufmännischen und sprachlichen Ausbildung sowie Berufserfahrungen in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden, ab 1875 eine Kohlen- und Baumaterialienhandlung. Nachdem er 1912 das Geschäft an seinen Sohn Rudolf übergeben hatte, konzentrierte sich Disqué ganz auf seine wissenschaftliche Schmetterlingsforschung und engagierte sich daneben u. a., wie auch Sohn Rudolf, in der Rudergesellschaft Speyer (RGS).

Außerdem gibt es besondere Querbezüge zur Stadt Speyer und zur Region: Heinrich Disqués Schwester Johanna Maria Elisabetha war die Ehefrau des bedeutenden Speyerer Architekten Franz Schöberl, der vor Ort und in der Region zahlreiche herausragende Bauten entworfen hat, wie z. B. die ehemalige Kreisversicherungsanstalt Speyer, heute das Stadthaus Speyer oder den Alten Stadtsaal in Speyer. Disqués Ehefrau Louise Frédérique Madeleine Disqué, geb. Boell, entstammte dem bekannten Hotel und Gasthaus „Zum Schwanen“ in nahe gelegenen Wissembourg im Elsass, das bis heute unter dem Namen „Hostellerie au Cygne“ betrieben wird.

Empfehlung der Friedhofsverwaltung:

Die Grabanlage selbst ist gestalterisch weder bedeutend noch erhaltenswert, und auch der Grabstein weist hinsichtlich Verarbeitung und Material keine besondere Relevanz auf. In diesem Fall geht es letztlich um die Person und deren Errungenschaften.

Um den Pflegeaufwand für ein Vierergrab in vertretbaren Grenzen zu halten, empfehlen wir daher, den Grabstein zu erhalten, jedoch die Einfassung sowie die Grabbepflanzung abräumen zu lassen. Die Grabtafel bliebe somit weiterhin vorhanden, während auf der frei werdenden Fläche Schmetterlingsflor ausgesät werden könnte – eine Lösung, die dem Forscher sicherlich zugesagt hätte.

Bilder Grabstätte Heinrich Disquè



